



Ein fatales Vater-Mutter-Kind-Spiel: Martina Gedeck als Polizeipsychologin in dem deutschen Thriller „Bastard“. Fotos: Maranto Films

## Wenn ein Kind ein Kind entführt

Der Regisseur Carsten Unger dreht in Köln und Umgebung den Psychothriller „Bastard“ mit Martina Gedeck.

Ein psychologisches Duell zwischen einer Fallanalytikerin der Polizei und einem minderjährigen Kidnapper steht im Mittelpunkt von „Bastard“, dem Spielfilmdebüt von Regisseur und Drehbuchautor Carsten Unger, der seinen Stoff „als Drama einer betrogenen Jugend erzählt, das in eine komplexe Erlösungsgeschichte mündet“. An 35 Tagen drehen die Produktionsfirmen Maranto Films und Gifted Film den Kinotriller in Köln und Umgebung.

Nach vierjährigen Vorbereitungen ist vor kurzem in Köln die erste Klappe zu „Bastard“ gefallen. Ein Großteil der Aufnahmen entfällt auf Originalschauplätze in Köln. Das Hauptmotiv fanden die Location Scouts in Frechen-Marsdorf. Das Team dreht aber auch in Siegburg, Wuppertal, Aachen und Düren. „In Aachen haben wir auf einer Kirmes gedreht, in Düren in einer Säuglingsstation, das war dort viel einfacher machbar als in Köln, wo man nach Erfahrungen mit anderen Teams gleich abgewunken hat“, erzählt der junge Produzent Reza Bahar („Teenage Angst“).

Die Story: Als der neunjährige Nikolas (Finn Kirschner) spurlos verschwindet, befürchtet die Polizei ein Sexualverbrechen. Die Fallanalytikerin Claudia Meinert (Mar-

tina Gedeck) stößt in Gesprächen mit seinen Eltern Chora und Samuel Schweizer (Sibylle Canonica, Hanns Zischler) auf Widersprüche, besonders Nikolas' Mutter scheint etwas zu verbergen. Als die Mutter ein Video erhält, das Nikolas gefesselt in einem Keller zeigt, führt die Spur in eine Schule. Dort verhält sich der 13-jährige Schüler Leon (Markus Krojer) auffällig, so dass Meinert den Eindruck hat, dass er etwas über den Vermissten weiß. Als die Analytikerin kurz darauf Leon bei Nikolas' Eltern begegnet, erkennt sie, dass es eine Verbindung zu den Eltern des Opfers gibt ...

Die Filmstiftung NRW fördert das Projekt mit 430 000 Euro, die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg mit 219 000 Euro und der BKM mit 245 000 Euro. Als Koproduzent ist der Südwestrundfunk an Bord. Das Budget liegt zwischen 1,8 und 1,9 Millionen Euro, wobei knapp 50 Prozent auf Rückstellungen entfallen. „Seit der Berlinale sind wir in Gesprächen mit Verleihern und Weltvertrieben“, berichtet der Produzent.

Ein wichtiger Schrittmacher für das Projekt war der SWR-Redakteur Ulrich Herrmann. „Wir sind sehr glücklich, ihn als Redakteur für dieses Projekt gewonnen zu haben“, be-

tont Bahar. „Wir wollten diesen Stoff kompromisslos umsetzen. Das war gerade am Anfang schwierig durchzusetzen, Uli Herrmann war da für uns eine große Hilfe.“

Ungewöhnlich ist, dass das Nachwuchsprojekt von gleich zwei Produktionsfirmen realisiert wird. Die Erklärung dafür liegt darin, dass Bahar an beiden beteiligt ist. Entwickelt hat er den Stoff mit der 2005 gegründeten Firma Gifted Films, die sich vor allem der Arbeit mit Nachwuchstalents verschrieben hat. Sie hat bisher unter anderem das Low-Budget-Schülerdrama „Teenage Angst“ von Thomas Stuber und den mittellangen Diplomfilm „Der Blaue Affe“ von Carsten Unger hergestellt. Weitere Projekte befinden sich zurzeit in der Finanzierung.

Mit Blick auf aufwändigere Projekte war Bahar allerdings schon seit einiger Zeit auf der Suche nach einem Produktionspartner, den er dann in Nicole Ringhut fand. Sie war von 2004 bis 2008 bei der Pariser Produktionsgesellschaft Pan-Européenne für Finanzierung und Koordination internationaler Koproduktionen verantwortlich und konnte dort reichlich internationale Erfahrungen sammeln. Mit ihr gründete er 2009 in Köln

die Maranto Films GmbH, die sich auf deutsches und europäisches Independent-Fiction-Kino spezialisiert hat.

Trotz der personellen Verquickung legt Bahar, der in Köln aufwuchs und von 2004 bis 2008 in Ludwigsburg International Producing studiert hat, Wert darauf, dass jede Firma auch ihre eigenen Pro-



Die Produzenten Reza Bahar und Nicole Ringhut

jekte verfolgt. So beteiligt sich Maranto als Koproduzent oder Service-Produzent auch an internationalen Projekten. Im Mai wird die junge Firma als Service-Produzent für Wild Bunch Germany und Pan-Européenne den deutschen Dreh für die internationale Koproduktion „Largo Winch 2“ mit Ulrich Tukur, Clemens Schick und Sharon Stone betreuen, die über ein Budget von rund 25 Millionen Euro verfügt. Vor zwei Jahren hat Jérôme Salles Abenteuer-Thriller „Largo Winch“ (2008), die Verfilmung eines populären belgischen Comics, in Frankreich zwei Millionen Kinobesucher angelockt, inzwischen wurden die Rechte in etwa 50 Länder verkauft.

Ein Film wie „Bastard“ steht und fällt natürlich mit dem Cast. Bahar ist sicher, mit dem 1994 geborenen Markus Krojer die optimale Besetzung der schillernden Rolle des Leon gefunden zu haben: „Er hat diesen speziellen Blick, der für die Figur notwendig ist.“ Krojer wurde 2005 von Marcus H. Rosenmüller für „Wer früher stirbt ist länger tot“ entdeckt und spielte 2008 auch in Rosenmüllers Kinofilm „Die Perlmutterfarbe“ eine Hauptrolle, für diese Rolle wurde Krojer 2009 mit dem „Weißen Elefanten“ als bester männlicher Nachwuchsdarsteller ausgezeichnet. Erst ihre zweite Kinorolle spielt Antonia Lingemann: (Jahrgang 1996): Sie verkörpert die etwas verspielte, sprunghaf-

te 13-jährige Mathilda, die in „Bastard“ Leon zur Seite steht.

Beim Schnüren des Projektpaketes half besonders die Zusage von Martina Gedeck für die Rolle der Fallanalytikerin. Sie habe nach der Lektüre des Buch sofort zugesagt, berichtet Bahar, und auch bei den vorbereitenden Gesprächen und Proben mit dem Regisseur intensiv an der Figur gefeilt. Mit 29 Drehtagen hat sie fast so viele wie Krojer, der auf 34 kommt. In weiteren Rollen sind Thomas Thieme und Beate Maes zu sehen.

Obwohl die Drohung mit Gewalt ein Schlüsselthema des Films ist, wird der Film dennoch „keine einzige explizite Gewaltszene“ enthalten, wie Bahar versichert. Es gehe vielmehr um psychologische Gewalt, so dass man auch von einem Psychodrama sprechen könne. Bahar vergleicht das Verhältnis zwischen der Fallanalytikerin und ihrem Antagonisten Leon mit dem Verhältnis der von Jodie Foster und Anthony Hopkins gespielten Hauptfiguren von „Das Schweigen der Lämmer“: „Die Konstellation weist aber auch gravierende Unterschiede aus, denn Leon verfolgt einen ausgeklügelten Plan.“ Das groteske Vater-Mutter-Kind-Spiel offenbart einen zweiten Referenzpunkt: Michael Hanekes Psycho-Thriller „Funny Games“. Auch dort üben die Täter einen immensen psychologischen Druck auf ihre Opfer aus. Reinhard Kleber

## Cate Blanchett auf Fehmarn

Nachdem 2009 Roman Polanski für „The Ghostwriter“ einige Szenen auf Sylt gedreht hatte, begrüßte das Land Schleswig-Holstein nur ein Jahr später wieder ein internationales Filmteam in der Region. Am dritten April-Wochenende drehte Cate Blanchett einige Szenen für den Actionthriller „Hanna“ auf der Insel Fehmarn. Unter der Regie von Jo Wright spielt Blanchett eine kühle Geheimdienst-Drahtzieherin, die ihre Agenten auf eine Killerin Jagd machen lässt. „Hanna“ (Saoirse Ronan) ist schon als Mädchen von ihrem Vater in den abge-schiedenen finnischen Wäldern zur Killerin ausgebildet worden, um sie auf eine Mission zu schicken.